

ROTTENTOMPF

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Rottentompf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: halbjährlich 2,40 Mark; durch die Post dagegen 2,50 Mark, ohne Schickungsgeld. Verlag: Arbeiter-Verlag Halle-Neustadt, Postfach 14, Tel.: 210 46 (Abd.); 210 47 (Verlag).

Mit der Arbeiterzeitung-Verlag Der Rote Stern

Abzugspreis: 15 Pf. Nr. für den mm 500e und 500e; 1 Pf. im Zeitl. Verleger: Arbeiter-Verlag Halle-Neustadt, Postfach 14, Tel.: 210 46 (Abd.); 210 47 (Verlag).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 23. Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 19

Der 2. Fünfjahrplan des siegreichen Sozialismus!

Beschluß des Zentralkomitees der KPSU

Im kapitalistischen Deutschland wütet die Krise seines Wirtschaftssystems. Im Dezember 1931 war die deutsche Eigenproduktion auf den Stand von 1888 zurückgefallen. Das halbsamische Ansturm für Konjunkturforschung zeigt, daß die industrielle Produktion Deutschlands, die 1928 an zweiter Stelle in der Welt stand, jetzt hinter die Vereinigten Staaten, die Sowjetunion und Großbritannien auf die vierte Stelle in der Welt zurückgegangen ist. Schon diese Zahlen zeigen die weitreichende Bedeutung des sozialistischen Aufstiegs in der Sowjetunion im vierten und letzten Jahre des ersten Fünfjahrplans.

Jetzt erfahren wir den vom Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion beschlossenen zweiten Fünfjahrplan, der auf dem Gebiet der Industrie und Landwirtschaft eine weitere Verdoppelung der Produktion und die fünfte jährliche Steigerung des materiellen Wohlstandes der Bevölkerung und den Triumph des Sozialismus zu feiern.

Der zweite Fünfjahrplan sagt all denen, die im Joch der kapitalistischen Diktatur unter der Geißel der Krise zu liegen haben und mit falschen Methoden unterdrückt werden: Hier steht ihr die neue Welt, ohne Krise, ohne Arbeitslosigkeit, ohne Ausbeutung — hier, wo die Arbeiterklasse unter der Führung ihrer kommunistischen Partei die Macht in den Händen hat und sie im Interesse der arbeitenden Millionen ausübt. Hier steht ihr das große Beispiel des sozialistischen Auswegs aus kapitalistischer Anarchie und Ausbeutung!

Moskau, 22. Januar.

Sehen würde der Wortlaut der Thesen des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Sowjetunion über die Direktiven zur Ausführung des zweiten Fünfjahrplans der Sowjetunion (1933-37), der in der Grundgesamtheit des politischen Büro des ZK angenommen worden ist, veröffentlicht. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt. Die Thesen stellen ein gigantisches Programm dar, das die Millionen Werktätigen der Sowjetunion vor Augen führt.

Der Ausbau einer neuen Elektrohalbinsel ist die nächste Aufgabe. Bis zum Jahre 1937 wird die Elektroenergie der Sowjetunion nicht weniger als 100 Milliarden Kilowattstunden gegenüber 17 Milliarden Kilowattstunden (1932) betragen, also verdreifacht werden.

Die Kohlenförderung wird zum Ende des zweiten Fünfjahrplans 250 Millionen Tonnen gegenüber 90 Millionen Tonnen im Jahre 1932 betragen.

Die Werkzeugproduktion wird um das Zweifache bis zum Ende des zweiten Fünfjahrplans wachsen. Die Erzeugung von Gussteilen wird 22 Millionen Tonnen betragen. Daneben wird die Produktion hochqualitativer Stahls besonders stark forciert werden. Die Weisheit und die Chemie-Industrie erfahren ebenfalls einen gewaltigen Ausbau.

Die kapitalistischen Länder überholt

Durch den zweiten Fünfjahrplan wird die Sowjetunion den ersten Platz in technischer Hinsicht in Europa einnehmen und dadurch die endgültige wirtschaftliche Unabhängigkeit erlangen. Durch den zweiten Fünfjahrplan wird es der UdSSR in technischer Hinsicht möglich sein, die führenden kapitalistischen Länder in einer Reihe Wirtschaftszweige zu überholen.

Dann vergleichen die Thesen den stürmischen sozialistischen Aufbau in der UdSSR mit dem zarten Niedergang in den kapitalistischen Ländern und stellen fest:

„All dies macht die UdSSR noch mehr zum Zentrum der Wirtschaftskraft der Arbeiter aller Länder und der Unterdrückten der ganzen Welt. Die revolutionäre Bedeutung der Sowjetunion wächst. Die UdSSR führt als Basis für den internationalen Sozialismus.“

Oberröblinger Revier macht mobil

Arbeitsauschuss auf „Walters Hoffnung“ gebildet — Gegen die Aussperrungsmanöver der Grabengewaltigen — Gewerkschaftler gegen Gewerkschaftsbojzen

(Eig. Meldg.) Wansleben, 23. Januar

Eine von der RGO einberufene, gut besetzte Schlichtungsausschuss-Besitzung von „Walters Hoffnung“ nahm Stellung zu den vorübergehenden Stilllegung der Grube und zur Aussperrung der Arbeiter. Einmütig beschlossen die Kampes, auf der Grundlage der roten Kampfbündnisse die durch Stilllegung des Betriebs bedingte Aussperrung der Arbeiter zu verhindern.

In der Entscheidung wurde die Aussperrung als verwerflich angesehen, wobei die Massenmobilisierung des Betriebes als einzige Möglichkeit zur Vermeidung der Aussperrung angesehen wurde. 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen.

Die Entscheidung wurde als verwerflich angesehen, wobei die Massenmobilisierung des Betriebes als einzige Möglichkeit zur Vermeidung der Aussperrung angesehen wurde. 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen.

Die Entscheidung wurde als verwerflich angesehen, wobei die Massenmobilisierung des Betriebes als einzige Möglichkeit zur Vermeidung der Aussperrung angesehen wurde. 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen.

Die Entscheidung wurde als verwerflich angesehen, wobei die Massenmobilisierung des Betriebes als einzige Möglichkeit zur Vermeidung der Aussperrung angesehen wurde. 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen.

Die Entscheidung wurde als verwerflich angesehen, wobei die Massenmobilisierung des Betriebes als einzige Möglichkeit zur Vermeidung der Aussperrung angesehen wurde. 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen.

Die Entscheidung wurde als verwerflich angesehen, wobei die Massenmobilisierung des Betriebes als einzige Möglichkeit zur Vermeidung der Aussperrung angesehen wurde. 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen.

Die Entscheidung wurde als verwerflich angesehen, wobei die Massenmobilisierung des Betriebes als einzige Möglichkeit zur Vermeidung der Aussperrung angesehen wurde. 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen.

Die Entscheidung wurde als verwerflich angesehen, wobei die Massenmobilisierung des Betriebes als einzige Möglichkeit zur Vermeidung der Aussperrung angesehen wurde. 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen, 13 Kampes wurden sofort in die Entscheidung der Arbeiter einbezogen.

frage in den Chemie-Betrieben durchführten. Es liegen zur Zeit nur Einzelabstimmungsresultate vor. Vom Stichtagwert wird geschätzt, daß 17 Arbeiter für den Streik stimmten, 146 dagegen und 180 für die Stimme einhielten. Aus anderen Betrieben liegen die Resultate noch nicht vor, aber es haben sich dort nur wenige Arbeiter überhaupt an der Urabstimmung beteiligt.

Das erste Mandat des Passiers wurde von den Chemikern nicht für erkannt. Viele erklären: Wir erkennen, wir hätten den Streik längst aufnehmen sollen. Kommt uns doch nicht mehr mit Stimmzetteln. Die Stellungnahme der RGO zur Wahlentscheidung wird einmütig gebilligt. Aber Er hat sich über die Ergebnisse der freiwilligen Wahlentscheidungen in der Urabstimmung-Konferenz von Wittenberg, die die Aufnahme des Kampfes und die Wahl von Kampfleitungen auf der Grundlage der roten Einheitsfront, einfach hinweggeschickt. Wir kommen auf Feiertag, die die RGO bei dieser Frage beginn, eingehend zurück.

Eisenbahnerstreik in Chemnitz

In Chemnitz hat die Arbeiter der Bahnhofsmeisterei 5 (Eisenbahn) wegen Verhinderung des roten Betriebsratsvorsitzenden in den Streik getreten.

Erfolgreiche Lohnkämpfe unter Führung der RGO

(Eig. Drahtm.) Hannover, 23. Jan. Der von der RGO geführte Kampf der Handarbeiter im Bereich Hannover-Verden hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. Bei der letzten Verhandlung wurde nicht nur der alte Lohn vom vorigen Jahr wieder ausgezahlt, sondern es wurde auch der 15prozentige Lohnabzug aus der ersten Januar-Woche wieder zurückgezahlt.

(Eig. Drahtm.) Braunschweig, 23. Jan. Die Arbeiterinnen der Abteilung Bäckermaschinen der Wieg Braunschweig trafen sofort nach Bekanntgabe des Lohnabbaus in den Streik. Den Arbeitern sollte außer dem generellen Lohnabbau noch ein 50prozentiger Währungsabzug hinzutreten. Nach zweitägigem Streik, den die Arbeiterinnen unter Verbleib an ihren Arbeitsplätzen durchführten, mußte die Betriebsleitung den 50prozentigen Lohnabbau zurücknehmen.

Wie sie Mitteldeutschland „eroberten“

Eine vorläufige Antwort an den Stahlhelm Halle, 23. Januar.

Sie liegen sich beide in den Haaren! Nämlich der Stahlhelm und die Nationalsozialisten! Es sieht nicht gerade erhellend aus in der sogenannten Front. Die nationale „Einigkeit“ ist nicht mehr da. Die in den Bürgerlichen Parteien vor sich gehende Zerklüftung ist, der den Parteiführern der Hitler-Partei bisher den überlegenen Gewinn gebracht hat, läßt nicht nur Hitler, sondern auch seine kleinen Bandenführer übermächtig werden. Vor kurzem nahmen wir Stellung zu einem Situationsbericht, den die Nazis für ihren Gau Halle-Merseburg ihrem Oberhaupting Hitler geliefert hatten. Wir stellten dort fest, wie wenig die organisatorischen Erfolge der Nazis ihren Erfolgen der Arbeiter entgegenbrachten. Dieser Bericht hat aber nun die falschlichen Unternehmungen der anderen Flügel der Dörsinger Front, der Stahlhelm, nicht in Ruhe gelassen. In der neuesten Wochenendausgabe seiner gleichnamigen Rundzeitung findet sich ein empörter Artikel des „Aachmader“ Zuberberg, in dem dieser den Nazis vorwirft, daß sie nicht die Wahrheit gesagt hätten bei ihrem Bericht, daß nicht sie, sondern der Stahlhelm das Verdienst für die in Anspruch genommenen, aus dem „nationalistischen“ Mitteldeutschland ein nationales Land“ gemacht zu haben. Nach einer Aufzählung der Revolutionskämpfe der Jahre 19, 20 und 21, nachdem noch einmal geschilbert wird, wie der Stahlhelm gemeinsam mit General Wäcker getrieben vom Sozialdemokraten Klose, getroffen hat, die revolutionäre Bewegung in Mitteldeutschland niederzuschlagen, wird betont, daß es allein der Stahlhelm gewesen ist, der die Stadt Halle und den dazugehörigen Bezirk wieder mit „einem nationalen Ruf“ versehen hat. Den Nazis wird ganz unerbittlich gesagt, daß sie heute in das Zeit hineinkommen wollen, das ihnen der Stahlhelm bereitet hat.

Uns würde dieser Streik unter den beiden feindseligen Rädern der Fronten nicht weiter interessieren, aber wir können nicht umhin, auch einiges zur Steuer der Wahrheit beizutragen. Richtig ist, daß der Stahlhelm, was in dem Artikel auch angegeben wird, alles daran setzte, um insbesondere in den Betrieben, untrübt durch die Unternehmungen, einen ungeheuren Terror gegen die Arbeiterbelegschaft auszuüben. Mit allen Mitteln, Gründung der gelben Werksvereine, Umwandlung der Entlassenen, Reglementen wurde von dem Stahlhelm in den Jahren 1924/25 eine Hallenbewegung gepflegt. Eine Arbeiterbewegung, zu der im Bezirk Halle-Merseburg viele Arbeiter gehörten, die dem

5 Todesurteile im tschechischen Polen

(Eig. Drahtm.) Warschau, 23. Januar. Wenn am gestrigen Tage fällten die Standgerichte fünf Todesurteile wegen angelegter Sabotage. Es wurden im Obd der 16jährige Alexander Grabski und sein 24jähriger Bruder Theophil in Karanowicz, Alexander Morba, die Arbeiter Bronoslaw, Judoleski und Janowski durch das Standrecht zum Tode verurteilt. Im Morba wurde das Urteil bereits eine Stunde nach der Verhandlung vollzogen.

In Warschau kam es anlässlich einer Arbeitslosen demonstration zu Zusammenstoßen mit der Polizei. Drei Arbeiter wurden getötet. Auch in Conth in polnischen Karbid kam es zu Arbeitslosen demonstrationen, wobei Militär eingesetzt wurde.

Endkampf um Freilassung Kuegos

Prozessverhandlung am 24. Januar

Dem Berliner Zentralen Verteidigungsausschuss ist heute ein Telegramm der Shanghaier Verteidiger eingetroffen, wonach die Hauptverhandlung im Prozess Kuego und Pan am 24. Januar abgeschlossen wurde.

Der Fall Kuego fügt sich in die Reihe der weltgeschichtlichen Freilassungsaktionen, in denen nur der Protestkampf von Millionen Kontinenten die Justizbehörden militärischer Kommandos zum Handeln zwingt. Wie das Verteidigungsausschuss aus London erfährt, wird diesmal sogar in den Kreisen der evangelischen Kirchen ein Interventionsaufruf für die chinesischen Gefangenen ertönen.

Straßenbahnverkehr in Lodo

Moskau, 22. Januar. Seit dem 17. Januar stehen die Straßenbahnen von Lodo über 2000 Mann, geschloffen im Einzelakt unter Führung der Revolutionären Gewerkschaften. Nach die Werkstätten sind vollständig stillgelegt. Die Arbeiter führen den Kampf für die Beibehaltung der 40-Stunden-Woche, gegen Lohnkürzungen, gegen Nationalisierung und Entlassungen.

Der Streik wurde in der Nacht zum 17. Januar gegen den Willen der Reformisten beibehalten. Um am 18. Januar um 6 Uhr morgens haben bereits alle Streikenden Hungerstreik. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Streikzentral ist ungeschädigt.

Die Umtriebe der russischen Weibgardisten in Chargin

Seitens 22. Januar. Was Chargin wird eine neue Verlamung der weibgardistischen Militärorganisationen von Chargin werden, die sich zu einer Kampfbahn für die Umarmung der Weibgardisten an die führenden japanischen Persönlichkeiten gestaltet. Der Kampf führte General Suda. Es wurden zahlreiche Reden gehalten, u. a. sprach weibgardistische Mitarbeiter am japanischen Blatt „Charginische Stimme“. Der Verlamung leitete der Redaktor der „Charginische Stimme“, Name, der von den Anwesenden begrüßt wurde, daß dieser Schritt den ersten Schritt der offenen Umarmung (Schwingen) japanischer Persönlichkeiten an die weibgardistischen Emigranten bedeutet. „Charginische Stimme“ fordert das japanische Kommando nicht an, gegenüber der Ch-China-Bahn die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Japan kündigt Zwangsmaßnahmen in Shanghai an

Shanghai, 22. Januar. Am Donnerstag hat der japanische Botschaftsleiter den chinesischen Behörden in Shanghai ein Ultimatum überreicht. Er fordert die Beibehaltung der Chinesen, die angeblich fünf japanische Wunden verletzt haben und in die Hände in Shanghai angeheftet hätten. James werden Schatz (S. 13) Kollisions aber japanische Organisations und nötige Schritte des Kommandos japanischer Botschaft. Bei Nichterfüllung der japanischen Forderungen droht der Botschaftsleiter scharfe Zwangsmaßnahmen an.

Lenin ist tot - seine Lehre triumphiert!

Heberwältigende Trauerumgebung der Moskauer Arbeiterchaft anlässlich des Todestages Lenins - Genosse Stalin mit minutenlangen Ovationen begrüßt

(Von unserem nach Moskau entsandten W.B.-Redaktionsmitglied)

Moskau, 21. Januar. Heute, am 8. Jahrestag des Todes Lenins, sammelten sich die besten Strohbrigaden der Moskauer Betriebe mit der Partei, der Regierung, der Kommunistischen Internationale und den Gewerkschaften zur feierlichen Trauerfeier im Großen Theater. Lange Zeit vor Eröffnung der Sitzung waren das Theater und die Tribüne hinter dem Theaterpult, waren die sechs Ränge von Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen überfüllt. Heber der Bühne und an den Rängen waren auf Transparenten die Hauptauszügen der Partei Lenins zu lesen, die acht Jahre nach dem Tode Lenins den Triumph der Leninschen Lehre durch die ungeheuren Erfolge im praktischen Aufbau der sozialistischen Gesellschaft feiert.

„Gebet die Hände Lenins! Denn unter ihr und nur unter ihr erloschen mit dem endgültigen Sieg! Ein Transparent an der Bühne mahnt die versammelten Strohbrigaden an die Sache Lenins.“

Von den Galerien rufen die Soldaten die Arbeiter zum Kampf für die Bekämpfung der Kollaboration der Bandenwirtschaft im Jahre 1935 und auf dieser Grundlage zur Umarmung des Kollaborations als Rache. Für die Erfüllung des fünfjährigen Plans in vier Jahren! — Für den beschleunigten Aufbau der sozialistischen Gesellschaft! — Es gibt keine bessere Waffe für die Erziehung unserer Jugend im Geist des Marxismus-Leninismus.

als die Geschichte der Partei Lenins — Als die brüderliche Beteiligung der Arbeiter aller Völker — „Proletarier, an zum Kampf unter der Führung der Leninschen Komintern“ — „Für die Freiheit und Härte der Linie unserer Partei gegen Opportunismus und Berühmtheit.“

Am Hintergrund der Bühne steht auf einem Sockel eine überlebensgroße, weiße Büste Lenins. Vor ihr halten Hunderttausende der Moskauer Regimenter der Roten Armee mit umflatterten Fahnen Wache. Der Hintergrund der Bühne zeigt eine Hochkultur einer modernen sozialistischen, einer Schicksalsanlage und einer Erfindung, die ebenso wirkungsvoll wie symbolisch sind. Sie stellen die Kernpunkte der Leninschen Politik beim Aufbau des Sozialismus — Elektrifizierung, Aufbau der Kohlen- und Metallindustrie — dar, die heute unter Führung der Leninschen Partei mit dem Genossen Stalin an der Spitze Sieg um Sieg feiern.

Die tausende Reihen erheben sich wie ein Mann und begrüßen den Genossen Stalin mit einer minutenlangen Ovation, als er an der Spitze des Volkstribuns mit dem Genossen Koltow, Kalinin, Kaganowitsch und Bubnow am Sockel steht. Die Ränge des Trauermarches zerfließen nach, beginnt Genosse Bubnow mit einer langen Rede, in der er die Theorie und Praxis Lenins, die gemäßen Erfolge in der Durchführung der Leninschen Politik beim Aufbau des Sozialismus auseinandersetzt.

20 000 chinesische Soldaten meutern in der Mandschurei

Sie bemächtigen sich der Städte Tschinshan und Jufien - Zerteilung in der japanischen Armee - das japanische Parlament aufgelöst

Moskau, 22. Januar. In der Mandschurei haben 20 000 chinesische Soldaten gegen den probenatisch eingestellten General Sun gemeutert. Sie haben sich den irregulären chinesischen Truppen angeschlossen und gemeinsam mit ihnen die Städte Tschinshan und Jufien besetzt.

Zerteilung in der japanischen Armee

(H.) Tokio, 20. Januar. Das japanische Kriegsmilitär teilte mit, daß es der politischen Polizei gelungen sei, eine geheimnisvolle Organisation aufzudecken, die es sich zur Aufgabe gesetzt habe, in der Armee und Marine Verwirrung zu stiften. Die Organisation, die mehrere Zweigstellen hatte, wurde von der Kommunistischen Internationale unterstützt. Die Verhafteten werden durch das Kriegsgericht abgeurteilt werden.

Tokio, 21. Januar. Einzelne Truppenteile der in der Mandschurei operierenden japanischen Armee haben gemeutert. Es sind eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden.

(H.) Tokio, 21. Januar. Das japanische Kabinet

neft hat angeordnet, der Mehrheit der Opposition beschloffen, das Parlament sofort aufzulösen.

Citwohl über die Resolution, daß sein Regierungsbuchung vorliegt, verlaniet, daß die Wahl am 20. Februar stattfinden soll.

Moskau, 21. Januar. Nach einer Meldung und Chargin haben japanische Bombenflugzeuge am Mittwoch zum dritten Mal in Grob Juchow bombardiert. Sie warfen 34 Bomben ab, wodurch 20 Personen getötet wurden.

Genfer Schanghaier kehrt zurück

Genf, 21. Januar. Nach dem Niederlegen der zwei letzten Kominternagenden und anlässlich der wachsenden Kollaboration der chinesischen Arbeiter und Bauern hat sich Ministerpräsident Sun an Tschanghaier gemacht und ist erneut um seine beiderseitigen Beziehungen gebeten. Tschanghaier soll ungezügelt nach Genf zurück zu kommen und mit allen demokratischen Maßnahmen die Regierung zu übernehmen. Unter der Arbeiterschaft, deren Vorkämpfer vor einem Monat dem neapolitanischen Diktator gestürzt hat, herrscht ungläubige Erregung.

ASCHARRER
Der große Betrug
Copyright by Asch. Verlag, Berlin-Wilm.

31. Postzeitung. Copyright by Asch. Verlag, Berlin-Wilm.

„Ne, beide Rühr!“
„Ne, beide Rühr!“ — „Da mich Du ja rührst!“ — „Sieber Rührer haben!“

„Ne, beide Rühr!“
„Ne, beide Rühr!“ — „Da mich Du ja rührst!“ — „Sieber Rührer haben!“

„Ne, beide Rühr!“
„Ne, beide Rühr!“ — „Da mich Du ja rührst!“ — „Sieber Rührer haben!“

„Ne, beide Rühr!“
„Ne, beide Rühr!“ — „Da mich Du ja rührst!“ — „Sieber Rührer haben!“

„Eine zwei Millimeter“ erläuterte er, „müssen Sie zum Kochen bräunlichen. Sie heißen hier“, er deutete auf die Kurbel, die Stale ein auf 900 und führen mit demselben Stahl auch bei dem zweiten Rad genau so weit heran. Das muß immer bleiben! Eine Kleinigkeit, wenn der Stahl kumpf wird, macht nichts. Der Schlichtschiff nimmt das schon mit weg. Sollte es so viel werden, fahren Sie einen Stich mehr heran und stellen die Stale wieder nach. — So, lassen Sie laufen! Der Schnitt läuft genau sieben Minuten.“

Der Maschinen feld Stempel farbete den anderen Supportarm bei und fuhr fort:
„Nun lassen Sie von unten an und drücken die äußere Seitenfläche. Und nach Stale. Mit demselben Stahl fahren Sie dann höher und drücken die Rabe leicht über, auch nach der Stale. Erster Schnitt alle 900, zweiter Schnitt“. Stempel ließ auf die Einspar, vier Umdrehungen plus 210. Die beiden Seitenflächen laufen nicht ganz ein Minuten. — So, lassen Sie laufen! Das muß notwendig alle ein bischen fit geben. — und schon nach Stempel an der anderen Maschine.“

„Lassen Sie genau so an, beide Werk, so, lassen Sie laufen!“
„Sie der äußere Stempel, an der ersten Maschine leicht auszuweichen.“ fuhr Stempel fort, „müssen Sie an der zweiten Maschine ausweichen und angelegt haben. Jetzt kommen Sie an der zweiten über den Kran, wenn Sie an der ersten über die Rabe sind. Bei der Rabe nehmen Sie, das ist ja ein bekannter kleinerer Durchmesser. Höherer Durchmesser.“ Stempel zeigte Albert die Umhüllung, damit er selber bis sah, bevor Sie am nächsten Schmelzer zum Schlichten gingen. „Lassen Sie die Rabe nicht laufen! Sie zerreißen leicht und den Schnitt. Der Schlichtschiff ist in beiden Kran und der Schlichtschiff über dem Kran laufen werden palmenen. Aber immer auf die Stale achten! Aufpassen müssen Sie, sonst fahren Sie die neue Maschine in Klumpen! Der Schlichtschiff über dem Kran läuft nur gleichmäßig.“

„Die Verbindung über die Rabe genau Zeit die Stempel am Kran, angeordnet und die Rabe genau.“

„Lassen Sie genau so an, beide Werk, so, lassen Sie laufen!“
„Sie der äußere Stempel, an der ersten Maschine leicht auszuweichen.“ fuhr Stempel fort, „müssen Sie an der zweiten Maschine ausweichen und angelegt haben. Jetzt kommen Sie an der zweiten über den Kran, wenn Sie an der ersten über die Rabe sind. Bei der Rabe nehmen Sie, das ist ja ein bekannter kleinerer Durchmesser. Höherer Durchmesser.“ Stempel zeigte Albert die Umhüllung, damit er selber bis sah, bevor Sie am nächsten Schmelzer zum Schlichten gingen. „Lassen Sie die Rabe nicht laufen! Sie zerreißen leicht und den Schnitt. Der Schlichtschiff ist in beiden Kran und der Schlichtschiff über dem Kran laufen werden palmenen. Aber immer auf die Stale achten! Aufpassen müssen Sie, sonst fahren Sie die neue Maschine in Klumpen! Der Schlichtschiff über dem Kran läuft nur gleichmäßig.“

„Die Verbindung über die Rabe genau Zeit die Stempel am Kran, angeordnet und die Rabe genau.“

„Lassen Sie genau so an, beide Werk, so, lassen Sie laufen!“
„Sie der äußere Stempel, an der ersten Maschine leicht auszuweichen.“ fuhr Stempel fort, „müssen Sie an der zweiten Maschine ausweichen und angelegt haben. Jetzt kommen Sie an der zweiten über den Kran, wenn Sie an der ersten über die Rabe sind. Bei der Rabe nehmen Sie, das ist ja ein bekannter kleinerer Durchmesser. Höherer Durchmesser.“ Stempel zeigte Albert die Umhüllung, damit er selber bis sah, bevor Sie am nächsten Schmelzer zum Schlichten gingen. „Lassen Sie die Rabe nicht laufen! Sie zerreißen leicht und den Schnitt. Der Schlichtschiff ist in beiden Kran und der Schlichtschiff über dem Kran laufen werden palmenen. Aber immer auf die Stale achten! Aufpassen müssen Sie, sonst fahren Sie die neue Maschine in Klumpen! Der Schlichtschiff über dem Kran läuft nur gleichmäßig.“

„Die Verbindung über die Rabe genau Zeit die Stempel am Kran, angeordnet und die Rabe genau.“

„Lassen Sie genau so an, beide Werk, so, lassen Sie laufen!“
„Sie der äußere Stempel, an der ersten Maschine leicht auszuweichen.“ fuhr Stempel fort, „müssen Sie an der zweiten Maschine ausweichen und angelegt haben. Jetzt kommen Sie an der zweiten über den Kran, wenn Sie an der ersten über die Rabe sind. Bei der Rabe nehmen Sie, das ist ja ein bekannter kleinerer Durchmesser. Höherer Durchmesser.“ Stempel zeigte Albert die Umhüllung, damit er selber bis sah, bevor Sie am nächsten Schmelzer zum Schlichten gingen. „Lassen Sie die Rabe nicht laufen! Sie zerreißen leicht und den Schnitt. Der Schlichtschiff ist in beiden Kran und der Schlichtschiff über dem Kran laufen werden palmenen. Aber immer auf die Stale achten! Aufpassen müssen Sie, sonst fahren Sie die neue Maschine in Klumpen! Der Schlichtschiff über dem Kran läuft nur gleichmäßig.“

„Die Verbindung über die Rabe genau Zeit die Stempel am Kran, angeordnet und die Rabe genau.“



Ein kleiner Hitler / Von Karl Schneider

Der Angekündigte Oskar Reichert war einer der besten Redner des Bundes der NSDAP. Im erlesenen Dritten Reich hoffte er es weit zu bringen. Bei Joseph Goebbels hatte er eine gute Nummer, er verstand, mit Führern umzugehen. Er war schon einmal mit Reich dem Zweiten im prächtigen Mercedes gefahren; das stolze Auto gehörte dem leitenden Führer.

Die guten Beziehungen machten Oskar dankbar, er hielt Joseph für ein Genie, ja, für den bedeutendsten Kopf unter der deutschen Sonne. Ein riesengroßes Porträt des mageren Joseph hing über seinem Bett.

Oskar ostentete es gauderhaft, wie seine angebeteten Vorbilder Joseph Goebbels und Adolf Hitler, alle Volksgenossen unter einem Hut zu bringen. Das kam daher, weil er niemals Unterwerfung geliebt, Feuer und Wasser machte.

Als Oskar auch hinten, ob nach Weigen oder Werneuchen, stets vor sprach er den Arbeitern höhere Löhne; die Unternehmer liefen er dagegen in geheimen Sitzungen zusammen, sie listeten gern die Beiträge. In den Versammlungen der kleinen Bauern legte er sich herbei für die Streichung ihrer drückenden Schulden ein, den Landarbeitern sprach er kuschelbaren Reden, sie alle sollten mit Hitler an die Regierung bringen; unerbittlich schied die von ihm vorbereiteten Gutachter der Berliner Sturmabteilungen kammerte Kämpfer, denn die Herren mit den Hahnenfedern an den Hüften begehrten lächelnd die schlaue Politik der Partei Oskars.

Nach Oskar freuten sich bald im schönen Deutschland die Augen mit den Mäulen und die Vollbringer dieses großartigen Wanders waren Hitler und Goebbels.

Die Leute die unten im Saal saßen, waren verzweifelt, in ihrer Verzweiflung - diesem schlechtesten Ratgeber des menschlichen Bestandes - glaubten sie vieles. Sie merkten kaum, daß sie gleich werden würden, wenn Oskar mit seinen Versprechungen um sich warf wie ein betrunkenes Heringsbraten mit den Fischen.

Die Kommunisten fürchtete Oskar. Traten sie in seine Versammlungen auf, so lag er alle erreichbaren Sturmabteilungen gegenüber. Kommunisten ließ er höchstens 30 Minuten sprechen. Doch es kam vor, daß sich die Kommunisten eine längere Rede

zeit erzwangen, dann machte Oskar ein böses Gesicht. Er wußte sich zu helfen, im Schlüsselwort er auf 'ho' stehen niemals ein. Bei Anwendung dieser Kniffe dachte Oskar stets an den Ausdruck seines geliebten Joseph Goebbels: 'Seid klug wie die Schlangen.'

Sobald Kommunisten in den Versammlungen waren, blieben Oskars Schlußsätze verborgen; kündigte er mit voller Stimme das baldige Wachsen aller deutschen Fische an, so folgte nur ein magrer Beifall. Nach derartigen ungünstigen Geschehnissen schimpfte Oskar, jedesmal, er kam sich vor wie ein verachteter Gewerbetreibender.

Oskar Reichte sich häufig vor den Spiegel. Er übte seine Reden, gestikuliert mit den Händen, hoch und tief die Stimme, schloß die Augen oder ließ sie blitzen rollen. Das hatte er seinem Meister Goebbels abgesehen. Von den Mäulen hielt Oskar, gleich seinem Meister, nichts; sie waren ihm viel zu bißig.

Für Oskar gab es nämlich zweierte Menschen: Höherartige und Niederrartige. Mit den höherartigen wollte Oskar an die Macht kommen. Was er war für ihn ein höheres Ding als Juden, Iuden. Er erlebte einen fetten Posten, ein entsprechendes Gehalt und wählte sich, dazu ein Alter von hundert Jahren.

Auch die Niederrartigen hatten ihre Funktionen: Sie sollten täglich zwölf Stunden arbeiten, patriotische Lieder singen und das Volk halten; bezahlt wurden sie mit der lagenhaftesten Lohnlohn. Für dieses neue Papiergeld, das nur in Deutschland gültig sein sollte und das geschmiedet werden sollte mit den Händen von Hitler und Goebbels, konnten sich dann die Leute aus dem einfachen Volk nach der schweren Wochenarbeit allezeit kaufen.

Zehn Pfund Kartoffeln, ein Brot, eine Tasse Saft, etwas Mostschokolade zu genießen für die Kinder einen Liter Magermilch. Es war das Dritte Reich, Oskars Ideal.

Für Deutschlands Ehre und Ruhm die größten Opfer zu bringen, bleibt das unbedeutende Recht der niederen Volksmassen, sie einmal zu erlösen. Und diesem inhaltsschweren Satz fügte er seinen Schlußsatz hinzu: „Heil Hitler!“

Vergebet euren Feinden

Der „D.A.Z.“ entnehmen wir das folgende, von einem politischen Pfarrer verfaßte, von „Nächstenliebe“ frohende Gebet:

„O Herr, verleihe unseren Händen Kraft, Fortschrittlichkeit den Kanonen, Ausdauer den Tanten, Unschärfbarkeit den Flugzeugen, Flüssigkeit und Abgegenwart den Gelein, verleihe ihnen die Zeichen, die Deiner heiligen Liebe gleich sind (!) Im Namen dieser Liebe, mit der Du uns liebst, möge der Feind herabfallen wie das Gras, das von der Geule Deiner Gerechtigkeit berührt wird. Mögen ihre Frauen und ihr Land unfruchtbar werden, mögen ihre Kinder betteln gehen und ihre Töchter der Schändung anheimfallen! Mögen ihre Augen



Die Winterhilfe

und Gehörlose in Gras fallen wie die Lämmchen, und mögen die Unfruchtbar aus ihnen wie die Tiger das Herzbrot herausreißen und mögen sie erblinden! Unsere Seele ist dieselbe wie vor tausend Jahren. Sie hat der Feind und verzehrt ihm nicht. So verzehle auch Du nicht den Gottlosen, sondern strafe sie, auf daß sie aufrichten, uns zu schanden und hindere uns gnädig nicht daran, wenn wir sie unglücklich machen für jetzt, für immer und in alle Ewigkeit! Amen.“

Die „D.A.Z.“ veröffentlicht dieses Gebet, weil es ein politischer Pfarrer verfaßt hat. Da es ähnliche Gebete, in denen anderssprachige Pfarrer zur Schändung und zum Zerstören des Heiligtums auffordern, drucken würde? ...

Protest gegen Buchverbote

Die Deutsche Liga für Menschenrechte protestiert gegen die Verbote der Bücher „Kote Signale“ (der Gedichtsammlung im Neuen Deutschen Verlag) und des Buches von Klaus Kautsky „Parteien am Wending“ (Internationaler Arbeiter-Verlag).

Schulung, Kritik und Diskussion!

Von Erich Weinert

Genossen, ihr wißt, Daß der Klassenkampf eine Sache ist. Die nicht nur Parolen und Flüste entscheidet! Die Faust weiß oft nicht, wohin sie schlägt; Oft werden Parolen falsch ausgelegt. Jetzt aber heißt es: Fehler vermeiden! Die Forderung der Situation heißt: Schulung, Kritik und Diskussion!

Was nutzt es, daß ihr zum Sieg entschlossen. Während Millionen Klassen Genossen Noch auf der anderen Seite stehen? Die müssen erst zu uns übergehen!

Brecht in die Reihen! Erobert sie! Zeigt ihnen die nackte Wahrheit! Doch dazu braucht ihr die Theorie! Mit Schlagworten überzeugt man nie, Nur mit ideologischer Klarheit!

Aber die Theorie, Genossen, Kommt nicht einfach vom Himmel geflossen! Jeder Tag bringt neue Erkenntnisse ein, Drum will sie auch täglich erobert sein!

Doch die rote Presse genügt nicht. Zur tieferen Durchdringung der Thesen. Drum ist es aller Genossen Pflicht, Die „Internationale“ zu lesen!

Sich als Klassenkämpfer zu fühlen, Damit ist noch gar nichts getan! Wer unser wichtigstes Schulungsorgan, Die „Internationale“ nicht liest, Ist ein Soldat, der seine Patronen verschleißt Ohne zu zielen!

Schulung, Kritik und Diskussion Sind das Fundament! Kein Soldat der Revolution Ohne die „Internationale“!

In der neuen Nummer der „Internationale“ schreibt Genosse Ernst Thälmann über die Rolle des Zentrums, Genosse Werner Hirsch über NSDAP, und Faschismus. Jeder muß die „Internationale“ lesen.

Verantwortlich: Alfred Henrich, Berlin.

Mussolini mit Nord-Maske

Warum läßt Hugenberg gerade jetzt ein Thema aus den Zeitungsblättern verschwinden? Doch die der Montefeltri „Vord“ (Voll-Voll am Zoo) gegen den französischen „Reichs“ richtet, stellen doch höchstens ein paar naive nationale Bastards, deren Gedanken man mit billigen Märchen Rechnung trägt, ohne es deshalb mit Fronten zu verderben. Auch die Liebhaber der Monarchie und der Paraden werden etwas enttäuscht sein: Friedrich Wilhelm III. ist ja ziemlich als der Trottel gezeigt, der er war, und der militärische Alibi ihm inspaßan vermerkt. Warum also?

Die historischen Begebenheiten der Jahre 1912/13 sind allzu bekannt, als daß wir sie hier ausführlich zu behandeln brauchen. Doch ist es nicht so wichtig, der im Hause Hugenberg selbstherrlichen Geschichtsschreibung Raum für Werte die geschichtliche Wahrheit gegenüberzustellen. Wesentliches bleibt, jenes „Warum“ zu ergründen.

Die Handlung des Hugenbergs, auf eine knappe Folie gebracht, sieht so aus: Ein farker Mann namens Vord tritt Vorden durch seine frühe Zeit, gegen den Willen des schwachen Königs aus, aber trotzdem in unerwarteter Weise aus dem annehmenden Herrscherhaus und unter Aufrechterhaltung freier Willen, tritt dieses Vorden, das offenbar ein wenig zu gewöhnlich ist, etwas verlor, aber doch ferngehind und zu Großem gelangt. Am Ende seiner Treppe, die ihm auf Tod und Verderben führt, steht ein Mann, nimmt dabei Vord immer den Hals um, wie jeder entschlossene Kämpfer im Reine erfindet wird, wenn die der Verarmung eine Kampf führt, und dazu bemerkt: „Nicht mal zum Aufbruch reicht es mehr!“ So sind die Kämpfer über ein zügelloses Ausschlag: Achtung! hier wird revolutionäre Mühe gemacht!“ Ihr habt die Kämpfer, Bruder, die haben „schlafen“ und „Marschvianza“ gut schwammvoll und begeistert gelungen; der starke Beifall nach diesen Vorden beides auch, was im Interesse der Arbeiter liegt. Aber wie oft hat die täglich betont bei dem textlich und vielfachlich schwachen, schillernden Singlang von Anab, Vendrau, Vorsemann usw. Solche Dinge sind nämlich nicht in Euerem und des anderen Arbeiters Sinne. Ihr zeigt Gesamtansichten von Fabrikanlagen. Was haben die Arbeiter davon? Ihr projiziert Gleichbilder von Rühde Kollaps und Angst dazu: „Armer Prolet, wech hoffnungsvoll! Harnisches Schicksal!“ Aber er gibt doch dem Volkten einmal den W. S. aus dem Mund! Es gibt einen Ausweg; den aktiven, revolutionären Klassenkampf des Proletariats! Und es gibt schon genug Chormerke von Eisler, Vogel, Kollmer und anderen, mit deren Gesang ihr für die Befreiung der Arbeiterkraft dem kapitalistisch-schließlichen Joch kämpfen könnt. Kämpft, Genossen, auf eurer Seite mit uns!

Wie möglich auf sich und rüffelt dadurch ein Volk zum nationalen Freiheitskampfe wach. Merkt ihr, Vester, die Parallele: Vord - Mussolini?

Was also wurde die Geschichte umgedeutet, dazu wurde ein Hugenberg getrieben, an dessen Aufwärmung Hugenberg, auferstehen, eigentlich kein Interesse haben kann! Nicht gegen geschichtliche wurde der Film gedreht, Gott behüte! Die französische Bewegung ist ja der wichtigste Verbündete im Kampfe gegen den Kapitalismus. Einige antisozialistische Stellen sind natürlich ebenfalls notwendig wie die Abrolen von Freiheit und besserer Zukunft, das Vord am Schluß von sich gibt. Die Eingeweihten wissen, daß man solche Töne braucht, um politische Manuskripte zu verkaufen. Tatsächlich geht es um die Propaganda folgender Parolen: Männer machen die Geschichte; nur bei ungestörter Unterordnung unter den Willen eines Führers kann man etwas; wir sind legal, solange es geht, aber nötigenfalls werden wir auch gegen den Willen der Regierung handeln.

Wie wichtig: ein gar nicht dumme erdacht. Ein, eine wichtige, geführte, getarnte Werbung für den Faschismus. Nachdem im

gen
Konten
18 Prozent
verfügen.
und Straßen
gen. Für die
ein, einleitend
ander-ist hier
ein Unterlie
ration herbei
18 Prozent
m o n g u e r
Profitor als die
Wirksamkeit geht
sich entgegen.
die Zinsen
Einführung der
genommen. Zum
doppelte Unzu
Mehnung entwirft
schaft. Es dient
Bessere Lebens
Einheitsfront des
berühmten unter
nach aller Hins
Verierung der Zin
18 Prozent
d, daß die komm
Berichter nicht
Dah aber der
die kommunisti
Stärkungen ab
die kleine Part
die SPD nicht
den kommunisti
M in i e r wieder
der Wahl zur
beroderte. G e i
hat. Er erzie
jeder wählen, ab
die Gesundheit
Stoffigkeit ge
empfangen, die
3 Markt ab
18 Prozent
genemlich mit
nicht, daß er p
Auch hier mu
kommunisten ab
die kleine Part
die SPD nicht
den kommunisti
M in i e r wieder
der Wahl zur
beroderte. G e i
hat. Er erzie
jeder wählen, ab
die Gesundheit
Stoffigkeit ge
empfangen, die
3 Markt ab
18 Prozent
genemlich mit
nicht, daß er p
Auch hier mu
kommunisten ab
die kleine Part
die SPD nicht
den kommunisti
M in i e r wieder
der Wahl zur
beroderte. G e i
hat. Er erzie
jeder wählen, ab
die Gesundheit
Stoffigkeit ge
empfangen, die
3 Markt ab
18 Prozent

Aus der Arbeit der R.G.D.

Brexit den Einfluß der Bonzokratie

Milßberger Zuderproleten, schafft die rote Kampfeinheit im Betriebe!

M.A. Die Milßberger Zuderfabrik entläßt wiederum Arbeiter. Es fand eine Belegschaftsversammlung statt, in der der Fabrikarbeiterische Kampf gegen war. Seine Ausführungen waren einseitig, es ist auf die Note: Es ist eben nichts gegen die Unterwerfung zu machen. Vor allen Dingen ist ein Kampf auszuführen, weil es in viele Erwerbseinstelle gibt. Man kann direkt einen Erwerbseinstellenhand aufmachen!
Die Entlassung von 15 Kollegen steht vor der Tür. Der Bonze wird die Entlassungen nicht verhindern. Und nach diesen Entlassungen werden neue folgen.
Aber Kollegen muß begreifen, daß sich Lohnabbau und Entlassungen nur durch Kampf verhindern lassen. Druckzeit die Unterwerfung. Macht Schlaf mit der Politik der Bürokratie. Schafft die rote Kampfeinheit unter Führung der RGD!

Koter Erfolg im Junkereldorado Wolmirleob

M.A. Eine Belegschaftsversammlung fand für die Landarbeiter des Gutes Wolmirleob statt. In dieser waren auch eine Reihe Kleinbauern zugegen. Die Versammlung befaßte sich mit den Ausführungen der vierten Rotenrotterordnung. Landprolet wie Kleinbauer begriff, daß das System der Rotenrotterordnung ihm jede Erwerbseinstelle nimmt.
Die Junker fühlen sich jetzt besonders hart. Nicht genug, daß 20 Prozent Lohnabbau auf dem Gut Wolmirleob durchgeführt werden, nein, es ist auch noch der größte Teil der Belegschaft gestrichelt worden. Jedem Landarbeiter, der diese Versammlung besuchte, ist die Politik der DDB-Bürokratie klar geworden und jeder Kleinbauer hat erkannt, wohin ihn die Loterierungspolitik der DDB gebracht hat.
Die Versammlung war ein koter Erfolg im ehemaligen Eldorado des Grafen von Helldorfer.

Landproleten im Kreis Zorgan rüsten

M.A. In Richteberg (Zorgan-Geb.) fand anlässlich des dort von den Junkern durchgeführten Lohnabbaues von 15-20 Prozent eine öffentliche Belegschaftsversammlung der Landarbeiter statt. Ähnlich wie in den anderen Kreisen des Bezirks, war der Lohnabbau auch dort auf den einzelnen Gütern in ganz verschiedener Höhe in Abzug gebracht worden. Die Versammlung, die von etwa 70 Landarbeitern und wachsenden Besuchern, die von etwa 70 Landarbeitern und Deutschen Landarbeiterverband angehören, kennzeichnete durch ihre glänzende Stimmung den maßgebenden Kampfwillen der Landarbeiter. Mit fester Entschlossenheit wurden die Ausführungen der Referenten des roten Einheitsverbandes über den ungeborenen Kampfwillen der reformistischen und herrlichen Verbandsbürokratie entgegengenommen. Ein Mitbegründer des Allgemeinen Rotenrotterverbandes erklärte dem Referenten, daß nicht nur die Loterierungspolitik der Belegschaftsbürokratie, sondern vor allem die letzten Ausführungen in seiner Verbandspresse über den beabsichtigten Beschäftigungsstreik der reformistischen und herrlichen Verbandsbürokratie ihm die Augen geöffnet habe.
Eine Reihe Maßnahmen für den roten Kampferwerb fanden aus der Erkenntnis der Landarbeiter, daß nur noch der Kampf unter Führung des R.G.D. der einzige Ausweg gegen die Hungerkrochener der Junker sein kann. Auch im Zorganer Land marschieren die roten Einheitsfront unumkehrbar vorwärts.

„Wir haben 12 Mt. Streikunterstützung gezahlt“

Nicht etwa pro Mann und Woche, sondern für 1570 Mann pro Jahr!

M.A. Daß die Beiträge der Belegschaftslogen zum größten Teil für Gehälter der Angestellten und für Spesen der Bürokratie und für Lohnabbauverhandlungen draufgehen, ist eine alte Laide. Die „Streikunterstützung“ meist bei den Jahresabrechnungen durch überhöhte Beträge auf. Und liegt die Jahresabrechnung des Arbeiterverbandes vor, da wurden ausgesetzt im Gehältern im Jahre 1931 11.592,75 Mt., und an Streikunterstützung noch und schreibe 12 Mt. (!) Wir lassen die Ausgabenstellung der Postenliste noch einmal ausführlich folgen.

Ausgaben:	
Gehälter und Auswirtsarb.	11.592,75 Mt.
Gewerkschaften der Ortsverwaltung	442,-
Werts, Schreibmaterialien	5.582,45
Stützmittel, Heizung, Licht	302,33
Wohnung und Bildungsam.	2.036,72
Wohnung u. Flugblätter	425,71
Darunterliegende Kollegen	2.606,91
Streik	416,90
Im Resten	12,-
Im Resten	2.977,-
Im Resten	325,-
Im Resten	693,15

Sangerhäuser Metallproleten rebellieren

Klare Erkenntnis herrscht: „Mit Bitten und Betteln sind wir noch nie vorwärts gekommen!“

M.A. In der Maschinenfabrik Sangerhausen riefen vor einigen Tagen die Betriebsräte von der roten Einheitsliste die Belegschaft zu einer Versammlung auf. Die gut besuchte Versammlung befaßte sich mit Betriebsangelegenheiten und mit der Lage der Metallarbeiterfront überhaupt. Der Vorsitzende des Betriebsrates, der Reformist Scheuch, hat es abgelehnt, eine Versammlung einzuberufen. Die Belegschaft steht außerordentlich stark in Opposition gegen Scheuch, weil sie weiß, daß der Kampf gegen das Unternehmertum endlich geführt werden muß.
Schon drei Jahre lang wird in der Bude kurz gearbeitet. Drei bis fünf Tage in der Woche. Jetzt sollten nur noch innerhalb bis zwei Tage gearbeitet werden. Scheuch hatte sich in einer Aufschreibensitzung mit dieser neuen Arbeitszeiterklärung, verbunden mit ungeborenen Lohnabbau, einverstanden erklärt. (!)
Die Betriebsräte von der roten Einheitsliste wandten sich ganz entschieden gegen eine solche Regelung, die die Belegschaft zum größtem Hunger überantwortet.
Ein besonderer Tagesordnungspunkt der Belegschaftsversammlung lautete: Stellungnahme zur Bürgerkrieg. Wie es sich herausstellte, war der reformistische Betriebsrat gerade aus diesem

Gründe gegen die Belegschaftsversammlung. Warum? Weil er von seinem Vater das Amt des Stenometrieleiters geerbt hat. Während der roten Betriebsräte die Übernahme der Bürgerkrieg durch das Werk forderten, erklärte Scheuch, jeder einzelne Kollege solle doch ein Gefühl machen, damit ihm die Steuer in kleinen Raten abgezogen würde! Man müßte eben leben, wie man zu recht kam!
Die Betriebskollegen hatten aber die Nase voll. Sie erklärten: „Mit Bitten und Betteln sind wir noch nie vorwärts gekommen.“
In der Versammlung sprachen sich immer wieder die Kollegen gegen die Loterierungsliste der Belegschaftsbürokraten aus. Es wurde eine Entschließung gefaßt gegen jeden Abzug der Bürgerkrieg. Alle sozialdemokratischen Arbeitsschleichen stimmten für die Entschließung. Die Stimmung in der Versammlung war außerordentlich gut. Sie wird ihre weiteren Ausrichtungen im Betriebe haben. Die Kollegen beherzigen nur eine Auffassung: Mit dem Hungerlohn von 10-12 Mark pro Woche können wir nicht existieren.
Kollegen, nun laßt entscheidende Beschlüsse. Macht Kampflistungen. Stellt eure Forderungen: Nur rote Kampfeinheit hilft gegen den Hunger.

Unerhörte Unternehmerprovokationen

Die Papiergewaltigen geben Entlassenen aus „sozialem Empfinden“ 10 Mark Vorkauf

M.A. Wenn in der Papierfabrik Muldenstein Arbeiter entlassen werden, und das ist bei der Nationalisierung dieses Betriebes jetzt oft der Fall, kann erhalten die Arbeiter in der Lohnhöhe folgenden Schreiben angefertigt:
„Wir sind auf allgemeinen Wunsch bereit, auch Ihnen bei einem Abgang aus unserem Werk zur Entschädigung der Uebergehenszeit einen einmaligen Vorkauf in der Höhe von 10 Mark zu gewähren. Sie können uns also diesen Vorkaufbetrag, der nach Wiederaufnahme der Arbeit, bei es in unserem Werk, bei es bei einem anderen Unternehmen, in monatlichen Raten von 2 Mt. zurückzahlen, ist, spätestens jedoch innerhalb 18 Monaten ab heute. Die Annahme des inliegenden Vorkaufes gilt als Bestätigung der Abmündung und als Anerkennung des Schuldverhältnisses.“
(Stempel)
Papierfabrik Muldenstein, GmbH,
Muldenstein, Kreis Bitterfeld.

Die 10 Mark, die hier als Vorkauf gezahlt werden, sind doppelt und dreifach abgehauener Lohn!
Der Unternehmer hat ungeborene Profite aus den Knochen der Belegschaft herausgehauen. Die 10 Mark „Vorkauf“, die er hier gewährt wird, ist eine unerhörte Provokation, eine noch nie dagewesene Frechheit!
Kollegen der Papierfabrik, duldet keine Entlassung, duldet keinen Lohnabbau. Das ist die einzige Antwort auf die Unternehmerprovokation: Kampf für die Forderungen der Belegschaftsliste.

Die Gewerkschaftsbürokraten wollen rote Einheit verhindern

M.A. Der Betriebsrat der Firma Mendelsohn, Schuhbetrieb, Weihenfeld, hatte zu einer Belegschaftsversammlung aufgerufen. Das Thema lautete: Der neue Lohnabbau und die vierte Rotenrotterordnung und die hinfällige Bürgerkrieg in Weihenfeld.
Der Genosse Lettke, Mitglied des Zentralverbandes der Schuhmacher, wollte die Stellung der oppositionellen Gewerkschaft zu den Problemen aufzeigen. Da brachte es der sozialdemokratische Arbeiter Kampf fertig, aufzuweisen durch die Bürokratie, den Antrag zu stellen, daß der Genosse Lettke nicht sprechen sollte. Also, möglicherweise, er wollte sogar einem Mitglied des Zentralverbandes der Schuhmacher das Sprechen verbieten, bloß wegen dieser oppositionellen Einstellung!
Der Antrag des Kampf wurde von der Belegschaftsversammlung mit knapper Mehrheit angenommen. Die Versammlung lag auf. Die Bürokratie hatte durch den SPD-Arbeiter Kampf ihren Willen erreicht und die Schuhproleten auseinandergetrieben.
Am Betrieb ist der Lärm fast diskutiert worden. Viele Kollegen erklärten: „Wir leben ein, daß die Handlung des Sozialdemokraten Kampf falsch war. Wir brauchen uns nicht mehr zu freuen. Es werden ganzen Etwas mitzubringen.“
Kollegen der Firma Mendelsohn, sieht aus dieser Erkenntnis die richtigen Schritte, macht diesen Betrieb unter Führung der RGD kampfeinheit ist das Gebot der Stunde.

Sentige Ausgaben u. foz. Beiträge	1.294,11 Mt.
Hauptkasse überwiesen	1.028,99
Gesamt-Ausgaben	2.323,10
Kassenbestand	3.756,22
Summe	33.491,84

Hier ist wichtig jeder Kommentar überflüssig. Gerade die Verfechter der Verwaltung war dübbelste Male verpflichtet, gegen die Beschäftigten in den Betrieben, vor allem im Stahlwerk Frankfurt, vorzugehen. Das heißt, wenn sich diese Verwaltung den Interessen der Kollegen des Verbandes gegenüber wirklich verpflichtet gefühlt hätte! So aber hat die Ortsverwaltung die Interessen der Metallindustriellen, ganz besonders der Befreiung des Stahlwertes Frankfurt, wahrgenommen. Dort konnte der DDB-Bonze Lohnabbau nicht genug vor Streiks bremsen. Heute noch haben die Kollegen vom Stahlwerk Frankfurt Hunderte von Mark an Lohn zu bekommen!
Die Bude ist ja, die Kollegen haben das Nachsehen durch die Schuld der DDB-Ortsverwaltung Merleburg!
Es muß übrigens in das Buch der Geschichte eingetragen werden, daß der DDB Verfechter 12 Mark Streikunterstützung im Jahre 1931 ausgezahlt hat!

Politische Schulung

DURCH DAS THEORETISCHE ORGAN DER R.G.D. „Die Industriellen“

Jetzt nur noch 20 Pfennig des Heft

Im Januar-Heft der außerordentlich wichtige Artikel des Genossen Ernst Thölmann über das Zentrum, die führende Partei der deutschen Bourgeoisie.

LIGA 33

nur dick rund ohne Mundstück

